

Ritus und eine symbolische Interpretation des heiligen Kreuzes, fol. 22v einen Kalender der im Kloster gefeierten Feste mit Vorschriften zur jeweiligen liturgischen Kleidung der Mönche. – Neben monastischen Zentren waren auch weltliche Familien im Untersuchungsgebiet aktiv. Anna FALCIONI, *La contea dei Malatesti di Ghiaggiolo (secoli XIII–XV)* (S. 517–540), bietet auf der Basis von Archivalien der Archivi di Stato von Cesena, Forlì, Rimini und Fano einen detailreichen Überblick über die Geschichte des Familienzweigs der Malatesti mit Sitz in Ghiaggiolo (Civitella, Ortsteil Voltre, Provinz Forlì-Cesena) von Paolo „il Bello“ (1269) bis Niccolò Cocco (1464). Thomas Hofmann

Matylda GIERSZEWSKA-NOSZCZYŃSKA / Holger GREWE (Hg.), *Beiträge zur Ingelheimer Pfalz und ihrer Peripherie 2001–2020*, redigiert von Katarzyna IBRAGIMOW-SCHÖNFELDER (Archäologie und Bauforschung in der Pfalz Ingelheim am Rhein 1) Petersberg 2021, Michael Imhof, 269 S., Abb., ISBN 978-3-7319-1167-8, EUR 49,90. – Pfalzenforschung ist untrennbar mit Ingelheim verbunden. Im engeren Pfalzbereich wurde bereits 1888/89 durch Paul Clemen, dann zwischen 1909 und 1914 durch Christian Rauch und wieder 1960/70 u. a. durch Walter Sage nach sehr unterschiedlichen Standards ausgegraben. Die nun als erster Band einer neuen Reihe vorgelegte Forschungsbilanz widmet sich den jüngeren, 2001–2020 durchgeführten Maßnahmen, die – teilweise in Kooperation mit Universitäten (besonders Bamberg) – die eigens eingerichtete Forschungsstelle Kaiserpfalz Ingelheim verantwortet. Der Sammelband vereinigt 17 Beiträge, die in sieben Themenblöcke gegliedert sind. Nach einer Einführung (S. 15–17) bietet H. GREWE (S. 18–39) einen Abriss der konzeptionellen Grundsätze für das Erforschen, Bewahren und Erschließen der Ingelheimer Pfalz. Der zweite Block widmet sich mit drei Beiträgen von M. GIERSZEWSKA-NOSZCZYŃSKA den frühma. Siedlungsanfängen (S. 41–81). Der Hauptteil behandelt als dritten Themenbereich mit vier Beiträgen von GREWE und Katharina PEISKER die karolingische Pfalzanlage (S. 83–141). Im vierten Kapitel „Bauliche Entwicklung der Pfalzanlage“ betrachtet GREWE (S. 148–155) die Pfalz als Herrschaftsvisualisierung im 12. und 13. Jh., während GIERSZEWSKA-NOSZCZYŃSKA / Piotr NOSZCZYŃSKI (S. 156–177) die Relevanz vorhandener kartographischer Quellen hervorheben. Inhomogen wirkt das fünfte Beitragsbündel „Sakraltopographie“. Nach kurzer Einleitung (S. 181–183) entwickelt GREWE „die bauliche Entwicklung der Pfalz Ingelheim im Hochmittelalter am Beispiel der Sakralarchitektur“ (S. 184–191, 2 Abb. S. 195). Hier ist auch die knappe Vorstellung eines in St. Remigius 2012 entdeckten merowingerzeitlichen Baptisteriums durch Caspar EHLERS / Holger GREWE / Sebastian RISTOW (S. 192–194 3 Abb. S. 196f.) zu finden, die man unter dem Aufsatztitel „Eine archäologisch entdeckte, bisher unbekannte Taufpiscina in Ingelheim. Perspektiven zur Erforschung der Dualität königlicher und bischöflicher Siedlungstätigkeit im Frühmittelalter“ kaum erwarten würde. Thema sechs ist die Wasserversorgung. Die Einführung von GREWE (S. 201–203) geht auf die Forschungsgeschichte ein, in der die schon 1906 untersuchte, von den Karlsquellen bei Heidesheim kommende, 6,8 km lange unterirdische Kanalwasserleitung zumeist als römisch angesehen wurde. Mit guten Argumenten